

einteilung der Unterverbandsbezirke nach Wirtschaftsbezirken sofort vorzunehmen. Es muß endlich darin Ordnung geschaffen werden."

Der Antrag wurde von Herrn Frischmuth (Hannover) begründet. Herr Trawny (Dortmund) erwiderte darauf für den Westfälisch-Lippischen und als Vertreter für den Nordwestdeutschen Unterverband. Die Aussprache zu diesem Gegenstand der Tagesordnung führte zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Beteiligten. Der Antrag des Niedersächsischen Unterverbandes wurde bei der Abstimmung abgelehnt. Herr Frischmuth erklärte, daß infolge dieses Beschlusses eine Aenderung der Satzungen seines Verbandes auf dem nächsten Verbandstag veranlaßt würde.

Der Unterverband Pommern hatte eine große Reihe Änderungsanträge für die Geschäftsordnung für die Reichstagung aufgestellt. Der Vorstand machte den Vorschlag, die Geschäftsordnung des Reichstages auch für unsere Verbandstagen als maßgebend anzuerkennen. Herr Ehrke (Stettin) als Vorsitzender des Unterverbandes Pommern erklärte sich mit dieser Regelung einverstanden. Es wird demgemäß beschlossen.

Die folgenden Anträge des Uhrmacher-Landesverbandes Baden wurden ohne Aussprache angenommen:

„1. Es ist an zuständiger Stelle dahin zu wirken, daß uns Handwerkern wieder Steuerforderungszettel zugehen; wie dies vor 10 Jahren der Fall war. Denn heute kennt sich der Kleinhandwerker infolge der Verschiedenartigkeit in der Materie der Steuergesetzgebung nicht mehr aus. Außerdem wird soviel Zeit infolge der Unklarheit verschwendet, die mit dem heutigen Existenzkampf nicht in Einklang zu bringen ist.

2. Die Anerkennungsstelle wird allerorts eingeführt, um den Innungen zur Pflicht zu machen, daß sie jeden Fall, wo Nichtfachleute mit unseren Waren beliefert werden, dies den Verbänden mitzuteilen haben. Andererseits ist mit Fabrikanten und Grossisten ein entsprechendes Abkommen zu treffen.

3. Da infolge der heutigen Wirtschaftslage Preisschleuderei eingerissen hat, wo sogar Waren unter Einkauf angeboten und ausgestellt werden, ist den Innungen Material an Hand zu geben, wie diese derartigen Gebaren, das unlauterer Wettbewerb ist, außerdem gegen die guten Sitten und jede Moral verstößt, wirksam begegnen zu können. Wir sehen mit Interesse der Behandlung der Fragen entgegen. Die zur Erledigung solcher Fragen etwa zu ernennenden Ausschüsse sollen aus solchen Personen zusammengesetzt sein, wo eine Gewähr geboten erscheint, daß auch etwas geschieht.“

Auf Antrag des Unterverbandes Westfalen-Lippe wurde beschlossen, an die entsprechenden Verbände des Uhren- und Gold-

warengewerbes heranzutreten, um unter Berücksichtigung der jetzigen schwierigen Wirtschaftslage eine Verlängerung des Zahlungszieles zu erreichen. Einige weitere Angelegenheiten, Unterstützungen usw. betreffend, wurden dem Vorstand zur Erledigung anheimgestellt.

In seinen Schlußworten führte der Vorsitzende, Herr Kochendörffer (Kassel), aus: Es sind hin und wieder heftige Worte ausgelöst, aber wir stehen alle im Kampfe, um unserem Gewerbe zu nützen, und ebenso, wie wir eine Kampfstellung einzunehmen haben, so haben wir doch nur die eine Absicht, daß unserem schönen Fache und Verbände genützt wird. Ich bitte, daß wir als Schluß der heutigen Sitzung das Resultat feststellen, daß eine ersprießliche Arbeit geleistet ist, die hoffentlich auch zum Segen des Verbandes und Faches ausläuft. Ich bitte darum, daß niemand denkt: Hier ist ein scharfes Wort gefallen, ich nehme das übel. Alles geschieht in der Absicht, daß wir unserem Zentralverband und den Kollegen nützen! Ich schließe die Hauptausschußsitzung und danke allen und hoffe auf ein recht gesundes Wiedersehen zur Reichstagung in Hamburg.

Nachstehend noch zu Punkt I der Tagesordnung der vom Hauptausschuß genehmigte

Haushaltplan 1924		
Ausgaben:	Mk.	Mk.
Allgemeine Unkosten	8 000,	
Gehälter	15 000,	
Reisekosten	5 000,	
Schulbeiträge	5 000,	
Porti	2 000,	
Frachten	500,	
Drucksachen	2 000,	
Geschäftsstelle Berlin	100,	
Wirtschaftsausschuß	1 000,	
Reichsverband	1 000,	
Werbekosten	1 000,	
Lehrlingsausschuß	3 000,	
Lohnausschuß	1 000,	
Spenden	100,	
Steuern	500,	
	45 200,	
Einrichtung und Ausgleich	4 800,	50 000,
Einnahmen:		
Mitgliederbeiträge		50 000.

Bericht über die vierte Lehrlingsarbeitenprüfung des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher (Einheitsverband), E. V.

Am 27. April fand in den Räumen der Gesellschaft der Freunde in Leipzig, Talstraße 2, die diesjährige Prüfung der Lehrlingsarbeiten statt. Anwesend waren der Lehrlings- und Prüfungs-Ausschuß des Zentralverbandes, und zwar die Herren Kollegen Linnartz (Köln), Böckle (Hannover), Firl (Erfurt), Roth (Dresden), Sackmann (Altona), Schaarschmidt (Magdeburg), Scheibé (Leipzig), Tonagel (Perleberg), für die Gesellschaft der Freunde des Lehrlings- und Fachschulwesens im Uhrmachergewerbe die Herren Kollegen Magdeburg, Freygang, Friedrich, Herrmann, Hormann, Rothe, Schneider, Schönfeld, Wacker, Naumann, sämtlich aus Leipzig, Prell (Gera), und Schreck (Lehrer an der Deutschen Uhrmacherschule in Glashütte).

Herr Kollege Magdeburg begrüßte im Namen des Zentralverbandesvorstandes und der Gesellschaft der Freunde die Erschienenen und dankte ihnen für die Mühen und Zeitopfer im Interesse unserer Lehrlingsausbildung. Sodann beglückwünschte er Herrn Kollegen Sackmann zu seiner Ernennung als Direktor der Uhrmacher-Fachschule in Altona; ferner gab er seiner besonderen Freude Ausdruck, heute den lieben Herrn Kollegen Scheibé wieder in unserer Mitte zu sehen. Nachdem Herr Kollege Linnartz noch einige Richtlinien für die obliegende Bewertungsarbeit gegeben hatte, wurde die Verteilung der Anwesenden in vier Gruppen vorgenommen. Die Zusammenstellung derselben geschah in der Weise, daß

1. in jeder Gruppe Prüfungsmeister des Zentralverbandes und der Gesellschaft der Freunde vertreten waren;
2. kein Prüfungsmeister in einer Gruppe prüfte, in der einer seiner Lehrlinge beteiligt ist;
3. in jeder Gruppe Praktiker und Fachlehrer vertreten waren.

Eingegangen waren 84 Lehrlingsarbeiten, und zwar aus dem ersten Lehrjahr 26, aus dem zweiten Lehrjahr 27, aus dem dritten Lehrjahr 14, aus dem vierten Lehrjahr 17 Arbeiten. Dazu kamen noch 6 besondere Arbeiten, die dem Preisausschreiben nicht entsprechend waren und daher in einer Sonderprüfung bewertet wurden, und wozu die Gesellschaft der Freunde besondere Prämien in Aussicht stellte. Die Bewertung geschah, wie bisher, nach dem Zehnerpunktsystem, und zwar nach drei Gesichtspunkten: 1. Äußerer Eindruck; 2. Genauigkeit der Maße; 3. Ausführung und Vollendung. Jeder Preisrichter summiert diese drei Punktwertungen, teilt die Summen durch drei und gibt das Resultat dem Obmann, der wiederum die abgegebenen Punktwertungen summiert und durch die Zahl der Preisrichter teilt. Die Prüfung und Bewertung der eingegangenen Arbeiten wurde mit peinlichster Sorgfalt und Genauigkeit vorgenommen. Nach Schluß der Gruppenprüfungen traten alle Preisrichter zu einer gemeinsamen Beratung zusammen. Zunächst wurde allgemein der Eindruck festgestellt, daß gute Arbeiten an Zahl durchweg mehr gewesen sind als in den Vorjahren, mit Ausnahme des vierten Lehrjahres,